Dienstag, den 28. März.

Thorner Zeitung.

Nro. 75. | Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. | 1871.

Telegraphische Depeschen
der Thorner Zeitung.

Angekommen den 27. März 1 Uhr Mittags.

Paris, den 26. März. Die Ruhe ist nicht weiter gestört worden. Die Wahlen haben unter schwacher Betheiligung begonnen. Das Centralcomite erklärt seine Mission für erledigt und mache es den Neuerwählten Platz.

Bordeaux, den 26. März. Die offizielle Regierung blieb dem Verständigungs-Abschlusse zwischen den Pariser Insurgenten und den Maires fern.

Tagesbericht vom 27. März.

— Die Insurgenten in Paris, darüber lassen die letzten von dort hierher gelangten Nachrichten keinen Zweifel mehr übrig, verfahren mit beispielloser Energie und unerhörter Grausamkeit gegen ihre Gegner, so daß die Pariser Bourgeoisie, zur Verzweiflung getrieben, endlich doch den Kampf mit den Aufständischen wird aufnehmen müssen. Ob sie ihn auch siegreich durchführen wird, bleibt vorläufig noch sehr zu bezweifeln, trotzdem die Regierung von Versailles eine bedeutende Truppenmacht in der Nähe von Paris zusammenzieht und es nicht unwahrscheinlich ist, daß schon in wenigen Tagen die Provinzen die Initiative gegen Paris ergreifen und alle ihre Kräfte vereinigen werden, um den die Hauptstadt beherrschenden Pöbel zur Raison zu bringen. —

Der Aufstand, so bedauerlich auch die Scenen sind, die sich in demselben abspielen, wird übrigens nicht ohne heilsame Folgen bleiben. Einmal wird man dem Pöbel, dessen Vorhandensein bekanntlich von Jules Favre in seiner Unterredung mit Bismarck zu Ferrieres in Abrede gestellt wurde, weniger schmeicheln, man wird gegen die Pöbelexcesse wirksamere Garantien sich zu verschaffen wissen; anderseits wird die Bourgeoisie, über welche das „Volk“ jetzt zu Gericht sitzt, gegen die socialen Leiden der unteren Klassen nicht mehr die bisherige kalte Gleichgiltigkeit an den Tag legen. Ein gerechteres Steuersystem, eine größere Selbstbeherrschung und etwas weniger Egoismus auf Seiten der besitzenden Klassen wird die besseren Elemente unter den Arbeitern zu ihnen herüberziehen.

— Alle Vorgänge in Paris und Versailles beweisen, daß die Rothen in Paris mit Klarheit, Muth und Entschlossenheit vorgehen, während in dem Lager der Versailler Regierung kleinliches Bedenken, Zaghaftigkeit und Verwirrung herrscht. Wenn Thiers z. B. den Meuterern in Paris vierzehn Tage Bedenkzeit läßt, um zur Ordnung zurückzukehren, so ersieht man daraus, daß die von der Nationalversammlung eingesetzte Regierung weder Verständniß für die gegenwärtige Situation, noch Energie und Macht genug besitzt, um ihre Autorität mit Nachdruck zu wahren. In jenen vierzehn Tagen werden die Aufständischen Tag für Tag an Terrain gewinnen, Dank dem Organisationstalent, welches dieselben entwickeln, und die Pariser Bourgeoisie ist bereits so vollständig eingeschüchtert, daß sie den Versuch nicht wagen wird, sich gegen die Insurrection zu schlagen. In dem übrigen Frankreich wird es zwar an Demonstrationen und Raisonnements gegen die „Räuber und Mörder“ in Paris nicht fehlen, ja es sind schon massenweise die Aufforderungen zu einem Kreuzzuge gegen Paris in den Provinzen verbreitet; allein aller Wahrscheinlichkeit nach wird es vorerst überall bei den schönen Worten verbleiben und der Kampf gegen die Insurrection erst dann mit Energie aufgenommen werden, wenn die Niederwerfung derselben mit den denkbar größten Opfern verbunden ist. Sollte man sich aber in Versailles gar ernstlich auf die Unterstützung Deutschlands Hoffnung machen, so könnte die Enttäuschung nicht lange ausbleiben. Deutschland wird ganz gewiß nicht in die Fehler von 1792 zurückfallen, es wird sich durchaus passiv verhalten gegenüber den inneren Angelegenheiten Frankreichs, — mit einem Worte, den deutschen Staatsmännern der Gegenwart liegt der Gedanke so fern wie möglich, Polizeidienste für Frankreich zu leisten.

— Die nächsten Ursachen der Bewegung in Paris. Paris, oder vielmehr die obscure neue Regierung, beklagt sich als verletzt und in ihrem Recht der Hauptstadt gekränkt, daß die National-Versammlung nicht in ihren Mauern jenen Schutz suchte, den einst die Sectionen Marats ausübten, als sie ihre September-Schlachttage feierten: Sonst schwört sie auf die Republik und zwar auf die „ächte“, die darin besteht, daß die Hauptstadt über ganz Frankreich herrscht. Sie will sogar die Friedenspräliminarien „innehalten“ — sicherlich, weil noch die preußischen Kanonen von den nördlichen Forts und dem Mont Valerien ruhig äugelnd auf sie herabblicken. Was aber hat die ganze Bewegung für einen Sinn? wird mancher Leser bei diesen Nachrichten gefragt haben. — Trotz allen blühenden Pharasenunsinns sind es drängende ganz reale Interessen, welche die 215 Bataillons der Nationalgarde zu diesen Schritten treibt. Mit dem Anrücken der Deutschen wurde Jedermann in Paris Soldat, und man muß gestehen, in solchen Zeiten des Drangs und der Noth ist das Soldatenleben ein herrliches Leben, der Krieger empfing seine Löhnung, seine Ration. Miethe wurde nicht mehr bezahlt, die Hausbesitzer berichtigten wieder dafür keine Zinsen, Wechselmoratorien wurden von Monat zu Monat erlassen; kurz, was wollten der Arbeiter, der Handwerker, der Kleinhändler und all die verschiedenen untern Gewerbsklassen mehr in dieser schweren Zeit, da sie sorgenfrei lebten und obendrein sich in Gloire und Heroismus als unsterbliche Vaterlandsvertheidiger berauschen konnten?

Der Staat fütterte, wie einst im alten Rom, das ganze Volk einer Großstadt; — nun soll das Füttern aufhören, denn der Friede ist da, und dicht daneben steht das alte geschäftige, bürgerliche Gewerbe mit seinen Zinsen-, Mieth-, Wechselforderungen und noch anderen Dingen. Hier liegt der Knotenpunkt der ganzen Frage. Schon ward die Soldfrage gelöst, indem das „Comité“ eine Million Gold aus der Bank genommen hat, um die Nationalgarden weiter zu bezahlen. So wird der gemeinsame Volksschatz lustig — verzehrt! Die Politik giebt den Vorwand, das Interesse aber ist das Agens. Die Regierung in Versailles wird wenigstens dies Interesse befriedigen müssen, daß sie den Parisern die Miethszahlungen schenkt und den Ausfall an die Hausbesitzer aus der Staatskasse deckt. Das ist das Wenigste, was geschehen muß, denn eine solche Volksmacht von 215 Bataillons, der keine Truppen gegenüberstehen, ist als eine absolute Gewalt von unberechenbarer Bedeutung. — Es darf nur ein populairer Name sich an deren Spitze finden, der bei den Ueberresten der Soldaten einen guten Klang hat, so kann er trotz Thiers und trotz der Constituante in Versailles Herr von ganz Frankreich werden! So geschah es einst regelmäßig in der Blüthe der römischen Caesarenwirthschaft. Glücklicherweise scheint sich dieser Mann nicht zu finden, die Rotten rufen nur „Garibaldi!“ Die Provinzen Frankreichs aber werden sich voraussichtlich ermannen, sie werden solchen Frevel nicht dulden, sie werden, ehe sie sich in das Regiment eines neuen Robespierre begeben, zuvor nach Paris rücken und dem unheilvollen Treiben dort ein Ende machen.

Deutschland.

Berlin, den 26. März. Allerhöchsten Orts ist die Auflösung des Maas-Armee-Verbandes angeordnet und der Kronprinz von Sachsen mit der Führung des Oberkommandos der dritten Armee betraut worden.

— Die Garde-Garnison-Bataillone Nr. 2, 3, 4, 5, und 7 sind bereits bis auf den zur Abwickelung der Geschäfte erforderlichen Stamm an Offizieren und Mannschaften aufgelöst.

— Der „Präsident“ des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Hr. Dr. v. Schweitzer, ist, was man so nennt, „tückisch geworden.“ Der glänzende Abfall in „seinem“ Wahlkreise Elberfeld-Barmen, der allerdings das socialistische Schlagwort, mit dem allgemeinen Stimmrecht könne das Proletariat alles erreichen, gründlich zu Schanden macht, ist dem Herrn „Präsidenten“ so sehr zu Gemüthe gestiegen, daß er den heroischen Entschluß gefaßt hat, sich ganz von der Arbeiterbewegung zurückzuziehen und vollständig in das Lager der Possendichter überzugehen, in welchem er bisher nur als Dillettant pfuschte. — Als Dramatiker wird Hr. v. Schweitzer gewiß viel harmloser sein wie als Agitator, und die freie Entwickelung des Arbeiterstandes kann durch seinen Rücktritt nur gewinnen; mit demselben ist aber auch der Beweis erbracht, daß es Hrn. v. Schweitzer niemals um die Sache, sondern nur um die Befriedigung kleinlichen Ehrgeizes zu thun war.

— Gerüchte über den Grafen Bismarck.

Dem deutschen Kaiser
zum 22. März 1871.

Es floh der Winter und der Frühling kam,
Als Du geboren und mit Wonnegrauen
Die schönste Mutter an ihr Herz Dich nahm,
In Wahrheit sie die Königin der Frauen;
Doch nimmer wußte sie, wie wundersam
In diesem Frühlingsanfang war zu schauen
Die Vorbedeutung einer schwellend reichen
Bestimmung und der Großthat ohne Gleichen.

Und Frühling ward es auch im Vaterland,
Als Du die Herrschaft nahmst als Hort und Retter,
Und Frühling blieb's wenn auch die Sonne schwand
Und Stürme tos'ten durch die junge Blätter,
Denn was in Sorgen uns die Seele band,
Heut wissen wir, es waren Frühlingswetter,
Verderben drohend, doch als Segenswolke
Den Schooß erschließend allem deutschen Volke.

Es mußte sein! Nicht ohne Opferblut
Gelang ein Größtes, mocht' das Schicksal weisen
Den Ruhmesweg, ließ sich der Mißgunst Wuth
Beschwören, Deine Herrscherschaft zu preisen;
Zum Himmel loderte Dein Heldenmuth,
Zur Erde schmetterte Dein heilig Eisen,
Und dreimal schlugst Du, daß die Berge beben
Und jeder Schlag traf eines Erbfeind's Leben.

Da wuchs der Lorbeer Dir nach Eichenart
Hochrauschend wie er keinem Cäsar ragte,
Doch herrlicher der letzten Heeresfahrt
Entstieg das Heil, das schmerzlich sonst versagte;
Du sahst Dein deutsches Volk um Dich geschaart,
Als golden der Erfüllung Morgen tagte,
Und aller Zwietracht Furien verstoßen
Vor dem erneuten Throne Karls des Großen.

Denn Herr, die neue Zeit, die Du ersiegt,
Sie stieg fürwahr nicht auf aus dem Kyffhäuser,
Und wie vor Dir das Banner Deutschlands fliegt,
So flog es nie vor einem Stauffenkaiser.
Wer auch des edlen Stamm's versunken liegt
Im Schoß des Ruhms und ewger Lorbeerreiser,
Er mußte sterbend sehn, daß er vergebens
Vollbracht die Heldenthaten seines Lebens.

Dir aber wagt mit seiner Eisenhand
Kein Welf zu greifen in des Rosses Zügel,
Dir zwingt zur Heeresfahrt in's wälsche Land
Den Fuß kein Unstern in den Kaiserbügel,
Dir trotzt kein Papst im Bußgewand
Den letzten Hüter seiner sieben Hügel,
Dir wird für uns, wie für Dich selbst zum Segen
Nur eine Pflicht, des deutschen Heils zu pflegen.

Und darum Herr, wenn jetzt der neuen Zeit,
Die Du beschworst, die Frühlingsknospen brachen,
Dann ist Dir unermeßlich mehr geweiht,
Als was der Stauffen Sterne je versprachen.
Dann hebt die Gnade, Kraft und Herrlichkeit
Sich aus der Kaisergruft im Dom zu Aachen,
Dem deutschen Reiche aller Hochgewalten
Erhabenste auf's Neue zu gestalten.

So kommt der Frühling Dir, o Frühlingssohn,
Im Purpur Deiner kaiserlichen Gnaden
Vor den von Lorbeer rings umrankten Thron
Des Friedens schönste Genien zu laden;
Es harrt Dein Volk, gieb ihm den höchsten Lohn,
Den es verdient auf steilen Siegespfaden,
Und wie es Eins mit Dir, dem Feind zu wehren,
Sei Du auch Eins mit ihm, sein Recht zu mehren.

Rudolph Menger.

Der „Elb. Ztg." wird von hier geschrieben: „Wir haben die Gerüchte über die Gründe, die den Grafen Bismarck bestimmt haben, früher als der Kaiser nach Berlin zurückzukehren, bisher unberücksichtigt gelassen, weil wir sie für müßiges Gerede sensationsbedürftiger Neuigkeitskrämer hielten; nachdem jedoch Graf Bismarck fast eine halbe Woche in Berlin war, ehe er von der Kaiserin empfangen worden, scheint es uns doch geboten, wenigstens zu constatiren, daß man — nicht gerade von einer Ungnade — aber doch von einer Verstimmung spricht, welche gegen den Grafen Bismarck herrscht. Es soll dies zusammenhängen mit Bestrebungen, die eine vollständige Wiederherstellung der heiligen Allianz mit all ihren volksbeglückenden Einrichtungen, als da sind: Demagogenverfolgungen, Preßbeschränkungen u. s. f. anstreben. Graf Bismarck soll, obschon er gewiß keine liberalen Neigungen hat, doch diesen Bestrebungen auf das entschiedenste entgegengetreten sein, und deshalb besonders in Berlin, wo der Cultusminister seine Zeit vortrefflich benutzt zu haben scheint, großen Anstoß erregt haben. Ob das, was ich vorstehend mitgetheilt, wahr ist, würde im Augenblick schwer zu constatiren sein; relata refero, und die Gerüchte erhalten, wie gesagt, ein Relief dadurch, daß Graf Bismarck erst so spät von der Kaiserin empfangen worden ist."

— In officiösen Kreisen ist seit geraumer Zeit behauptet worden, Rußlands Politik allein sei es zu danken, daß Oestreich die Rolle der stricten Neutralität während des ganzen Verlaufs des deutsch-französischen Krieges durchgeführt habe. Dem gegenüber hat nun aber der ungarische Ministerpräsident Graf Andrassy im ungarischen Landtage gelegentlich einer Interpellation der Linken über die auswärtige Politik Oestreichs aufs bestimmteste erklärt, Rußland sei noch viel weniger als Oestreich während des Krieges in derjenigen militärischen Situation gewesen, welche ihm erlaubt hätte, einen Druck irgend welcher Art auf andere Staaten auszuüben. Hiernach wäre also das Verdienst Rußlands um Deutschland, von dem die Officiösen so viel Aufhebens machten, bedeutend zu reduciren.

— Die Deutschenhetze, die nun auch in Bukarest in Scene gesetzt ist, hat zunächst zu dem Resultate geführt, daß die Rumänen die Energie der deutschen Diplomaten kennen gelernt. Die rumänischen Minister und der Polizeipräfect von Bukarest sind einstweilen von den Geschäften entfernt; sollten die dortigen Excesse sich wiederholen, so würde das rumänische Militär einschreiten, sollte auch hierdurch die Bevölkerung nicht eingeschüchtert werden, so würde Oestreich Gelegenheit finden, durch einige militärische Kundgebungen an der rumänischen Grenze den dortigen Pöbel zur Besinnung zu bringen. Es ist übrigens für die Politik der östreich-ungarischen Monarchie bezeichnend, daß dieselbe sich so schnell bereit erklärt hat, dem deutschen Generalconsul in Bukarest die erforderliche Unterstützung zu leihen zum Schutze der in Rumänien bedrohten Deutschen. Es geht hieraus von Neuem hervor, daß Oestreich durch eine Unterstützung der deutschen Politik durch ein Zusammengehen mit Deutschland in den europäischen Fragen die deutsche Bundesregierung sich gewissermaßen verpflichten will zu einer völligen Enthaltsamkeit in Bezug auf die deutsch-östreichischen Wirren — was ihr auch wohl für die nächste Zukunft gelingen mag.

— In parlamentarischen Kreisen unterhält man sich von Differenzen, die sich innerhalb der katholischen Fraction erhoben haben. Der Staatsminister a. D. Windthorst und der geistliche Rath Müller hätten sich kategorisch gegen jedwede Unterstützung der preußisch-deutschen Politik ausgesprochen und zur nachhaltigen Geltendmachung ihrer Ansichten in der Presse zunächst eine bedeutende Erweiterung der hier erscheinenden „Germania" befürwortet, die auch bereits am 1. April d. J. eintreten wird.

— Der Minister des Innern hat im Verfolg der früher von ihm getroffenen Fürsorge eine Verfügung erlassen, nach welcher die jüdischen Strafgefangenen in solche Anstalten zu bringen sind, wo ihnen die Abhaltung eines Sabbathgottesdienstes möglich ist.

— Das Festungsrayon-Gesetz wird auch in dieser Session den Bundesrath und den Reichstag beschäftigen. Der Entwurf hat 26 Paragraphen und wir können die hauptsächlichste Bestimmung dahin angeben, daß für die Einschränkung des Eigenthums das Reich die Gewährung einer Rente von 5 pCt. der Differenz zwischen dem gemeinen Kaufwerth des Grundstücks und dem Kaufwerth, den dasselbe nach Auferlegung der Rayonbeschränkungen voraussichtlich behalten wird, 42 Jahre hindurch übernimmt.

— Der Staatsanzeiger enthält folgenden kaiserlichen Dank: „Nach dem nunmehr glücklich beendeten Kriege in die Heimath zurückgekehrt, sind Mir an Meinem Geburtstage nicht nur aus sämmtlichen Provinzen der Monarchie, sondern auch aus allen übrigen Theilen des deutschen Vaterlandes von Gemeinden, Corporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen zahlreiche Glückwünsche schriftlich wie telegraphisch zugekommen. Diese Kundgebungen, welche Mir als ein Beweis treuer Liebe und Anhänglichkeit gelten, haben mich mit freudiger Bewegung und Genugthuung erfüllt. Mein Herz drängt Mich, Allen Meinen aufrichtigsten und tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen.

Berlin, 24. März 1871.

Wilhelm.

— Dem hiesigen Centralcomité gehen noch fortwährend für Verwundete etc. bedeutende Geldspenden zu. Die Deutschen in St. Petersburg haben in diesen Tagen die 29. Gabe im Betrage von 978 Thlr. eingesandt, aus Washington gingen 200 L. ein, vom Grafen Bathyani 1000 Gulden rc.

In einem jüngst ergangenen Erkenntniß hat das Obertribunal folgenden Grundsatz aufgestellt: Ist von den Geschworenen die „vorsätzliche Tödtung" betreffende Hauptfrage mit sieben gegen fünf Stimmen bejaht und deshalb die wegen „fahrlässiger Tödtung" gestellte Hilfsfrage unbeantwortet gelassen worden, so wird die nachträgliche Beantwortung der letzteren nöthig, wenn der Gerichtshof in Betreff der Hauptfrage das „Nichtschuldig" ausspricht.

Ausland.

Frankreich. Zustand in Frankreich. Barricaden gegen Barricaden, Geschütz gegen Geschütz, Nationalgarden gegen Nationalgarden — das ist das Bild des jetzigen inneren Paris. Die Deputirten der Hauptstadt, die sich bis jetzt der Vermittelung zwischen der aufständischen Gemeinde und der Nationalversammlung zu Versailles unterzogen haben, gestehen sich das Vergebliche ihrer Bemühungen ein. Admiral Saisset, Langlois und Schölcher stehen an der Spitze der gegen den Aufstand gerichteten Bewegung. Das zweite Arrondissement der Stadt ist der Heerd dieser Contrerevolution; Admiral Saisset als Obercommandant der Nationalgarde hat sein Hauptquartier auf dem Börsenplatz. Der Admiral soll seine Action mit Zusicherung der Amnestie für alle, die an dem Aufstande theilgenommen haben, begonnen, und den aufständischen Nationalgarden die Fortzahlung des Soldes verheißen haben. Ferner hat er sich verpflichtet, die Rücknahme des von der Nationalversammlung angenommenen Gesetzes über die Wechselfristen zu erwirken. Dieser sanfte Beginn der Action läßt auf kein großes Vertrauen des Obercommandanten zu seinen Hilfsmitteln schließen. Bedenklich ist es auch, daß die der Thiers'schen Regierung treu gebliebenen Nationalgarden der inneren Stadttheile sich am 23. nach Versailles begeben haben, um Verstärkung nachzusuchen, während die Regierung selbst erst die National- und Mobilgarden der Departements gegen Paris aufrufen will. Indessen kommen aus dem Lande selbst immer niederschlagendere Nachrichten. Der Aufstand ist Herr von Lyon geworden. Die ersten Regungen vom 20. schienen noch ohne Folgen vorüberzugehen. Am Morgen dieses Tages war Thiers' Depesche mit der Nachricht von dem Rückzug der Vinoy'schen Armee nach Versailles und dem Verbot an die Präfecten, mit einer andern als der legalen Regierung sich einzulassen, angeschlagen. Begreiflicher Weise machte sie eine gewaltige Sensation. Die ganze Garnison war alsbald consignirt. Ricciotti Garibaldi, der am 19. am Bahnhof von Perrache von der Musik des 10. Bataillons empfangen wurde, erhielt von dem Präfecten die höfliche Einladung, Lyon zu verlassen, was er denn auch in Begleitung seines Schwagers Canzio that. Die Stimmung im Volk war eine aufgeregte, doch zeigte sich noch kein Symptom, daß eine Emeute im Anzuge sei. Die Garnison soll Truppen aus Belfort erhalten, vorläufig wird sie aus dem 16., 38., 39. und 92. Linienregiment, das aus Afrika gekommen, bestehen, außerdem zählt sie 3 Artillerieregimenter, darunter ein berittenes. In der Nacht zum 23. brach der Aufstand jedoch in den Vorstädten aus und die Nationalgarde derselben bemächtigte sich dreier Forts, sowie des Stadthauses. Auch in St. Etienne, der großen Waffenfabrik, sowie in Bordeaux soll sich eine bedenkliche Gährung zeigen und in Marseille hat ein Theil der Nationalgarde, ohne Widerstand zu finden, die Präfectur besetzt und den Präfecten sammt den Behörden gefangen genommen.

Zu dem Krieg der Parteien in der Hauptstadt kommt somit der Aufstand der Provinzen gegen die Thiers'sche Regierung und der Kampf der Provinzen gegen einander. Die Vendee ist diesmal wieder mit der Erhebung für die Ordnung vorangegangen und Charette hat bereits von der versailler Regierung die Aufforderung erhalten, mit einer „freiwilligen Legion des Westens" den anderen Provinzen mit einem Beispiel voranzugehen. Den neuesten Nachrichten zufolge, die über Marseille aus Algier kommen, schreitet die Auflösung des Reichs so gewaltig vorwärts, daß die Reste der französischen Truppen in jener Provinz nach dem Süden eilen müssen, um eine Erhebung der Araber, die 40,000 Mann stark 25 Meilen vor Algier stehen, zurückzuschlagen. Bezeichnend für die Lage und für die Schwäche der bisherigen Führer, die Frankreich in diese trostlose Lage gestürzt haben, ist die Verzweiflung, mit der sie selbst auf die von ihnen geschaffene Situation hinblicken. So hat z. B. Victor Hugo Paris verlassen und in Brüssel einen Hafen der Ruhe aufgesucht. Er ist am 22. daselbst eingetroffen. Das „Echo du Nord" behauptet, in Brüssel bestehe ein bonapartisches Actionscomité mit Zweigcomité's auf der Grenze und Vertrauten in Paris, und die hohen Würdenträger des Empire hätten Befehl erhalten, in Frankreich einzurücken. In Folge dessen wurde Rouher in Boulogne verhaftet. Die Föderalisten spielen offenbar mit den Imperialisten, deren Geld sie benutzen, doch die sie diesmal schließlich prellen zu können vermeinen. Schon die Anwesenheit der Garibaldianer auf dem Montmartre beweist, daß die Leiter des Aufstandes nicht für Napoleon III. oder IV. die Kastanien aus der heißen Asche zu holen gesonnen sind. Dies schließt aber keineswegs die Rührigkeit der Bonapartisten aus.

Locales.

— **Personal-Chronik.** Die Deputation der städt. Behörden, welche in der Brücken-Angelegenheit an die K. Staatsregierung gesandt wird, besteht aus den Herren: E. Lambeck (vom Magistrat) und, wie bekannt, Justizrath Dr. Meyer (von der Stadtverordneten-Versammlung.)

Zu Ehren des von hier nach Berlin am 1. April cr. abgehenden Justizraths und Notars Herrn Hoffmann hatte am Sonntag den 26. c. ein Festmahl im Hotel de Sanssouci statt, bei welchem auch die städtischen Behörden stark vertreten waren. Der Stadtverordneten-Versammlung gehörte Herr Hoffmann seit 1867 und seit 1869 als Stellvertreter des Vorstehers an.

— **An den deutschen Reichstag** ist aus dem Wahlbezirke Thorn-Culm in v. Woche ein Protest gegen die Wahl am 3. d. Mts. gerichtet worden, welcher sich vornemlich darauf stützt, daß in 11 Wahlkreisen der Niederung die Wähler an der Theilnahme der Wahl dadurch behindert waren, daß die Wahllokale durch die Ueberschwemmung nicht benutzt werden konnten.

— **Garnison.** Einem on-dit zufolge soll das K. Füs.-Reg. Nro. 33, welches mehrere Jahre, wenn wir nicht irren, von 1835—1850 hier in Garnison stand, dann nach Königsberg und nach halbjährigem Aufenthalte daselbst, nach Cöln versetzt wurde, woselbst dasselbe bis zum Ausbruche des französischen Krieges stand, hierher in Garnison zurückkehren. Doch scheint diese Mittheilung noch nicht gewiß zu sein, da die „Danz. Ztg." meldet, daß besagtes Regiment nach Danzig kommen werde. Bezüglich des Regiments, in welchem auch aus Kreis und Stadt Thorn recht viele dienen, bringt die „Köln. Ztg." folgenden Korpsbefehl:

„Se. Majestät haben Allerhöchst befohlen, daß das Ostpr. Füsilier-Regiment Nr. 33 aus dem Verbande des 8. Armee-Corps tritt und in den des 1. übergeht. Dem Regiment wird es bewußt sein, daß dasselbe von meinem Corps sich trennt, welches mit vollem Vertrauen und mit ganzem Stolze es zu seinen Truppentheilen gezählt hat. Mir, als seinem bisherigen commandirenden General, gereicht es aber zur wahrsten Befriedigung, die vorzüglichen Leistungen des Regiments während des jetzt beendeten glorreichen Feldzuges anzuerkennen, seine Disciplin, seine Ausdauer, seine Opferwilligkeit unter den schwierigsten Verhältnissen lobend hervorzuheben und dem Regiment zu sagen, daß die hingebende Tapferkeit, welche dasselbe an den Tagen von Gravelotte, Pont Noyelles und Bapaume in rühmlichster Weise bewährt hat, weder meinem Gedächtniß, noch dem der Truppen des 8. Armee-Corps entschwinden wird. Hiermit rufe ich dem Ostpr. Füsilier-Regiment Nr. 33 ein herzliches Lebewohl zu und lebe der Ueberzeugung, dasselbe wird in allen seinen Gliedern dem 8. Armeecorps das aus einer solchen rühmlichen Vereinigung hervorgegangene Andenken in andauernder Weise bewahren.

Der commandirende General des 8. Armee-Corps
gez. v. Goeben,
General der Infanterie.

— **Die Kriegsgefangenen**, welche nicht dem Elsaß oder Deutsch-Lothringen angehören, sollen bis auf nähere Ordre in ihren seitherigen Internirungen verbleiben. Die bereits auf dem Transport begriffenen wurden angehalten und unter die Obhut der preußischen Truppen gestellt. Demzufolge wurden auch die hier Internirten aus den Provinzen Elsaß und Lothringen gestern in die Heimath befördert, nachdem sie sich protocollarisch verpflichtet, nicht mehr gegen Deutschland die Waffen zu ergreifen.

— **Salzlager.** Aus Inowroclaw wird v. 25. c. gemeldet: Nachdem auf Staatsrechnung die Bohrungen nach Salz unter Leitung des Ingenieur Storz fast 3/4 Jahre gewährt haben, wurde gerade am Geburtstage des Kaisers das erfreuliche Resultat gemacht, daß die Arbeit einen günstigen Erfolg verspricht, indem man auf ein Salzlager stieß. Das Salz selbst ist Steinsalz, klar wie Krystall und von reinem Geschmack, und liegt in der für den Bergbau günstigen Tiefe von nur 416 Fuß.

— t. — **Handwerkerverein.** (Verspätet eingegangen). Am Sonntag den 10. d. beging der Verein sein Friedensfest im Saale des Artushofes bei einer Betheiligung von mehr als 300 Personen, unter denen sich auch viele Nichtmitglieder befanden. Das Programm des Abends bestand aus einer Festrede, einigen Deklamationen, zwei Nummern für Violine (Sonate in D-Dur von Beethoven und das Lob der Thränen von Schubert), und Vorträgen der Liedertafel mit und ohne Klavierbegleitung; auf die Bedeutung des Tages wiesen von Liedervorträgen besonders zwei Gesänge: „Holder Friede" aus Schillers Glocke von Romberg und „Psalm" von Schrabel hin. Jeder Nummer folgte der stets gleich lebhaft ausgedrückte Beifall der Zuhörer, ein Beweis, daß das Arrangement des Vorstandes ein entsprechendes, die Wahl und Ausführung der Vorträge der Bedeutung des Tages angemessen waren. Der Saal, durch Büsten, Blumen und Fahnen freundlich geschmückt, zeichnete sich besonders in seiner Wand hinter dem Podium aus, an der ein großer Reichsadler und darüber ein eisernes Kreuz, beides von dem Zeichenlehrer Hrn. Windtmüller gemalt, zwischen zwei norddeutschen Fahnen befestigt war.

Die Festrede des Herrn Oberlehrer Böthke enthielt in gedrängter Kürze Alles, was uns in diesen Tagen das Herz bewegt. Der erste Theil lieh der freudigen Stimmung Worte, in welche uns der Friedensabschluß versetzt hat, und wies auf die Veränderungen hin, die nach beendigtem Kriege in Stadt und Land vor sich gegangen sind. Dann folgte ein Rückblick auf den Gang der gewaltigen, jedem Patrioten wohl bekannten Ereignisse in den letzten 8 Monaten, deren Großartigkeit uns trotz der lebhaften Erinnerung immer aufs Neue fesselt, und in Staunen setzt, wenn sie uns in klarer, übersichtlicher Aufeinanderfolge vor die Seele geführt werden. Der dritte und bedeutendste Theil des Vortrages wandte sich zu den Errungenschaften des glorreichen Kampfes, der Demüthigung eines unberechtigten Herausforderers, der Wiedergewinnung der alten, deutschen Grenzlande und vor Allem der endlichen Einigung Deutschlands. Der Dank an Diejenigen, welche mit Aufopferung von Haus und Hof, Hab und Gut, Weib und Kind

diese Resultate erkämpft haben, dürfe sich nicht darauf beschränken Triumphbogen zu bauen, Fahnen zu schwenken, Denkmäler zu setzen sondern es müsse Aufgabe eines Jeden sein und bleiben, das eben geschaffene Haus mit den Werken des Friedens auszubauen, es zu befestigen und zu stärken.

„Die Einigung Deutschlands ist nicht allein das Werk des Genies; sie ist das Endergebniß von Bestrebungen, die unmittelbar nach den Freiheitskriegen ihren ersten öffentlichen Ausdruck im Wartburgfest fanden, Bestrebungen in denen manches Herz gebrochen ist, ehe das Genie kam sie zu benutzen und zu vollführen. Und das Werk erfordert noch viel Arbeit und mahnt gebieterisch, daß Jeder seine Pflicht thue. Es gilt noch große Mängel zu beseitigen, es gilt alle Glieder des neuen Reiches zu überzeugen, daß dieses Reich ihr Vaterland ist, und daß vor seinen Gesetzen Keines eine Ausnahmestellung beanspruchen darf. Es gilt überhaupt das Reich noch zu bauen auf der Einheit des Herzens. Das kann kein Staatsmann, das kann nur eine Nation, und wer sich diesem Dienst entzieht, der darf nicht behaupten der großen Zeit würdig zu sein, welche er erlebt.

— **Zur Characteristik der diesjährigen Ueberschwemmung** theilen wir nach einer Notiz, die uns aus Groß-Nessau (Nischewken) am 26. zugegangen ist, mit, daß daselbst eine nicht unerhebliche Zahl von Gebäuden beschädigt, namentlich sehr viele Schornsteine und Keller zerstört sind. An Thieren haben in den Fluthen ihr Leben verloren 7 Pferde, 21 Schweine, 25 Stück Rindvieh (größtentheils Kühe) und 4 Stück Jungvieh, ꝛc. der Viehstand des Grundb. Hertel, dessen sämmtliches Rindvieh (die Zahl war nicht angegeben) ertrunken ist. Auch hat der Strom 5 Bienenstände fortgeführt. Die Obstgärten sind fast sämmtlich ruinirt.

Briefkasten.

Eingesandt.

t. Der Tag, an dem das Thorner Landwehr-Bataillon nach langen, von Erfolg gekrönten Kämpfen an den heimischen Herd zurückkehrt, verspricht allen Anzeichen nach ein besonders festlicher zu werden. Das durch dieses Blatt veröffentlichte Programm des Comites findet allgemeinen Beifall, nur hätte man darin auch gern den Wunsch ausgedrückt gesehen, der Illumination nicht zu vergessen. Wir haben in den letzten Wochen schon dreimal illuminirt und Manchem wäre es deshalb vielleicht nicht ganz unlieb, eine festliche Beleuchtung diesmal zu unterlassen. Es würde aber einen sehr ungünstigen Eindruck machen, wenn die Fensterreihen gerade an diesem Abend nur unregelmäßig und lückenhaft im Lichterglanz prangten, und wer könnte wohl müde werden denjenigen eine so wohlfeile Ehrenbezeugung zu erweisen, die monatelang den Kugeln und Strapazen des Feldzuges ausgesetzt waren. Sei mithin zu dem Abende des Tages, an welchem die Truppen einziehen, Jedermanns Parole:

Heute wird illuminirt.

Wäre es nicht auch für Thorn angebracht, wie an vielen andern Orten schon geschehen, öffentlich zum Andenken an die große, eben durchlebte Zeit eine „Kaiser- oder Friedens-Eiche" zu pflanzen? Vielleicht ließe sich das mit der bald zu erwartenden Heimkehr unserer Lanwehrmänner verbinden!

p. p.

Die hiesige Damenwelt machen wir auf die Frauen-Fußbekleidung im Geschäfte des Herrn Scholly-Behrend aufmerksam. Dieselbe ist höchst modern, elegant sowie solide gearbeitet, und kostet dabei erheblich weniger als in anderen Geschäften Thorns.

Pauline S— und Martha S—.

Der kaufmännische Verein hat die Zuziehung auch von Nicht-Mitgliedern beschlossen, um sich bei dem Empfang der Truppen zu betheiligen.

Dürfte es hiernach nicht gerathen sein, die Detail Geschäfte für die Dauer der Feierlichkeit zu schließen? Das Geschäft ruht ja ohnehin in solchen Stunden!

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 26. März.

Nordd. Bundes-Anleihe 5%	100¾ bez.
Consolidirte Anleihe 4½%	94 bez.
Freiwillige Anleihe 4½%	99 bez.
Staatsanleihe von 1859 5%	101⅔ bez.
do. do. 1854, 55, 57, 59, 64, 67, 68 B.	
do. do. 1867 C. 4½%	93⅞ bz.
do. do. 1850, 52, 53, 68 4%	85½ bez.
Staatsschuldscheine 3½%	82¾ bez.
Präm.-Anleihe von 1855 3½%	118½ bez.
Danziger Stadt-Obligationen 5%	97⅞ B.
Pfandbriefe, Ostpreußische 3½%	77¼ bez.
do. 4%	84¼ G.
do. 4½%	91 B.
do. 5%	97¾ B.
Pommersche 3½%	76 bez.
do. 4%	84⅛ bez.
do. 4½%	90⅛ bz.
Posensche neue 4%	85⅞ etw. bz. B.
Pfandbriefe Westpreußische 3½%	76 B.
do. 4%	82 bez.
do. 4%	89¼ B.
Preußische Rentenbriefe 4%	89½ B.

Getreide-Markt.

Thorn, den 27. März. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: schön. Warm. Mittags 12 Uhr 10 Grad Wärme.
Bei geringer Zufuhr, Preise unverändert.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 68—70 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 73—76 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 74—78 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen 120—125 Pfd. 46½—47½ Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 41—46 Thlr., Kochwaare 50—53 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 120 Qrt. à 80% 17⅓—17⅔ Thlr.

Russische Banknoten 79⅞, der Rubel 26 Sgr. 6 Pfg.

Danzig, den 25 März. Bahnpreise.

Weizenmarkt fest. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön rothbunt, hell und hochbunt, 116 — 131 Pfd. von 63 — 80 Thlr., sehr schön glasig und weiß 81 — 82 Thlr. pro 2000 Pfd.

Roggen flau, 120 — 125 Pfund 50½ — 53½ Thaler pro 2000 Pfund.

Gerste kleine 101—110 Pfd. nach Qualität von 42—45 Thlr., große 105—114 Pfd. nach Qualität von 44—48 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, feuchte, ord., 39 — 41 Thlr., trockene nach Qualität 45—46 Thlr. gute Kochwaare von 48—50 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer 44—45 Thlr. und darüber nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 25. März, Nachmittags 1 Uhr.

Weizen, loco 60—79, per Frühjahr 80, per Mai-Juni 80½, per Juni-Juli 80¾.

Roggen, loco 50—55½, per Frühjahr 53¾, per Mai-Juni 54¼, per Juni-Juli 55¼

Rüböl, loco 100 Kilogramm 28, per März 100 Kilogramm 27¼, Br. per Frühjahr 100 Kilogramm 27, per Septb.-Oktbr. 100 Kilogramm 26 Br.

Spiritus, loco 16 11/12, per Frühj. 17⅙, p. Mai-Juni 17 5/12 Br., per Juni-Juli 17⅔.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 26. März. Temperatur: Wärme 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 10 Fuß — Zoll.

Den 27. März. Temperatur: Wärme 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand: 9 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zum Bau der diesseitigen Weichselbrücke sollen 600 Stück kieferne, kernige Rundhölzer, mit 12 Zoll Durchmesser im Zopf in graden Längen von 45 bis 55 Fuß zu Brückenpfählen passend, in Loosen von 100 Stück franco Thorn Ufer geliefert werden.

Die Submissions-Offerten sind mit Angabe der Lieferzeit und des Lagerortes bis

Sonnabend, den 1. April c.
Nachmittags 3 Uhr
in unserer Registratur abzugeben.

Thorn, den 25. März 1871.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel, wegen des auf den 1. u. 2. April c. fallenden Sonnabends und Sonntags erst am 3. April und der Dienstwechsel am 14. April c. stattfindet. Hiebei bringen wir die Local-Polizei Verordnung vom 3. Februar 1865 in Erinnerung, nach welcher jede Wohnungsveränderung binnen 24 Stunden auf dem Meldeamte gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße von 15 sgr. bis 3 Thlr., im Unvermögensfalle mit verhältnissmäßiger Haft belegt werden.

Thorn, den 16. März 1871.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Ordentl. Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Antrag des Magistrats, betreff. die Benutzung des Pauliner Thurms vom 1. April 1871 ab; — 2) Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1868; — 3) Rechnung des Elenden-Hospitals pro 1869; — 4) Rechnung der städt. Feuer-Societäts-Kasse pro 1869; — 5) Rechnung des St. Jacobs-Hospitals pro 1870; — 6) Etatsüberschreitung bei Tit. II pos 2a. (Bekleidung der Waisenhauskinder); — 7) Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters Koerner, betreff. sein Ausscheiden aus der städt. Verwaltung (Geheime Sitzung).

Thorn, den 24. März 1871.

Der Vorsteher.
Kroll.

In meinem Manufactur- u. Tuchwaaren-Geschäft findet ein **Lehrling** sofort Stellung unter sehr guter Bedingung bei

D. Davidsohn in Gniewkowo.

Die Versammlung der Kaufleute am Sonntag den 26. hat einstimmig beschlossen, daß sich die Kaufmannschaft an dem Festzuge bei Einholung der Landwehr betheiligt, und bittet deshalb der unterzeichnete Vorstand sämmtliche Kaufleute, **auch Nichtmitglieder**, sich zu der noch bekannt zu machenden Stunde zur Aufstellung auf der Esplanade einzufinden. Die Herren Principale bitten wir noch besonders ihrem Personal die Theilnahme nach Möglichkeit zu gestatten.

Der Vorstand des kaufmännischen Vereins.

Verloren!

Ein goldenes **Medaillon** mit Portrait ist in der Stadt verloren.

Gegen 2 Thaler **Belohnung** abzugeben in der Expedition d. Zeitung.

Auction.

Am 30. u. 31. März sollen im Hause, Baderstr. 55. (Restauration zur Burghalle) sämmtliche Restaurations-Utensilien u. Küchengeräthschaften versteigert werden.

Koscher et Pessach

halte ich in bester Qualität
Rhein-, Ungar- u. Muscatweine, Liqueure, Essigsprit, Chocoladen, Klintchen, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kartoffelmehl, sowie sämmtliche Material- und Colonialwaaren auf Lager u. empfehle solche zu dem bevorstehenden Feste zu billigsten Preisen. **H. Simon.**

Eine **goldene Kapsel** mit Portrait ist gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solche Katharinenstraße 201, 1 Treppe in Empfang nehmen.

Bleichwaaren

auf anerkannt beste Gebirgs-Natur-Rasenbleichen übernehme ich auch dieses Jahr wieder für Herrn **Friedrich Emrich** in Hirschberg i. Schl. und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen.

Thorn. **Ernst Wittenberg.**

Als Transparent bei dem Einzuge unserer siegreichen Landwehr empfehle ich folgendes sehr geschmackvoll ausgestattetes Tableau mit der Inschrift:

Willkommen tapfere Sieger.
Retter des Vaterlands seid uns gegrüsst.

Preis 15 Sgr.

Ernst Lambeck.

Einladung zur Zeichnung
Meininger 4% Prämien-Anleihe

Emissionspreis 97½.
Zeichnungen bis 28. d. Mts.
Prospect und Tilgungsplan sind bei mir einzusehen. Zeichnung übernimmt kostenfrei

B. LOEWENBERG,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Butterstraße 145.

Leihbibliothek Culmerstr. 319.

Folgende literarische Novitäten, als: „Der Piraten-Lieutn.", Umwege zum Glück", „Die Söhne Pestalozzis", „Der Sphinx", „Ueber Alles die Pflicht", „Der Friedensengel", „Heinr. Heine's erste Liebe", „Das Vermächtniß der Signora", „Die Prima Donna", „Die letzte Rockenburgerin", „Napoleon III., oder der Sieg der tapfern Deutschen", „Eugenie, oder die Geheimnisse der Tuillerien", „Vollständige Geschichte des deutschen Krieges gegen Frankreich 1870—71, mit Karte, Situations-Plänen u. vielen Portraits", sind pro Band auf 3 Tage für 1 Sgr. auszuleihen. **v. Pelchrzim.**

Sämmtliche Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten sind eingetroffen, als: Strohhüte, Hutfaçon, Hutstoffe, Tülls u. Spitzen, Blumen, Bänder, Federn und Sonnen-Schirme, und empfiehlt in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Ludwig Leyser,
vorm. E. Jontow.

Frische Ostaszewo'er Rübkuchen

zu Fabrikpreisen empfehlen

Gebrüder Wolf.

Ein ordentlicher **Kutscher** mit guten Attesten kann sich sogleich melden bei

Gebrüder Wolf.

Grobes Englisches & Schönebecker Koch- & Viehsalz,

sowie feines weißes **Buttersalz** empfiehlt Wiederverkäufern und Konsumenten zu möglichst billigen Preisen.

H. F. Braun.

Saamen

empfehle in frischer Qualität ebenso Obstbäume zu billigsten Preise. Verzeichniß steht gratis zu Diensten.

Saamenhandlung von H. ZORN,
Kunst und Handelsgärtner, Thorn.

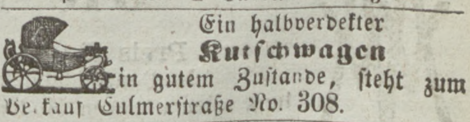
In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu haben:

4 Wand-Tabellen

zur Umwandlung der alten Maaße u. Gewichte in die durch die neue Maaß- u. Gewichts-Ordnung für den norddeutschen Bund festgestellten

neuen Maasse und Gewichte.

Bearbeitet von
L. Fritze, Seminarlehrer.
Preis aller 4 Tabellen 6 Sgr.



Ein halbverdeckter **Kutschwagen** in gutem Zustande, steht zum Verkauf Culmerstraße No. 308.

Ein neues hohes elegantes **Pianino** von guter Tonart ist zum Berliner Fabrikpreis zu verkaufen. Zu erfragen bei

Carl Kleemann.

Große und kleine Wohnungen zu vermiethen bei **Majewski.**
Bromberger-Vorstadt.

Marinirten Lachs und Aal, Neunaugen, Russische Sardinen, Sardinen in Oel, Caviar, Anchovis empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Eine **Schneiderin** wünscht im u. außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen bei **St. Makowski**, Gerechtestr. 123.

Bekanntmachung.

Von den Einlagen, welche bis zum Schlusse des Jahres 1870 bei der hiesigen Spar-Kasse gemacht worden, sind Ende Dezember 1870 im Bestande verblieben.

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1870. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1870. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1870. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1870. thlr.	sgr.	pf.
3	53	22	8	814	158	17	6	1270	166	14	10	1592	68	1	9
4	53	22	8	820	190	8	6	1271	6	24	—	1599	26	4	5
19	11	15	10	821	37	25	—	1273	35	15	7	1604	18	9	9
50	91	5	9	828	117	9	7	1274	115	15	8	1605	228	21	3
75	25	8	10	829	89	29	7	1277	36	25	—	1606	11	27	5
79	32	7	7	851	57	6	4	1285	138	8	8	1610	6	8	1
100	117	27	2	854	11	1	8	1287	311	11	11	1620	57	—	2
131	24	11	8	856	14	21	3	1288	231	19	7	1622	56	9	8
140	95	22	4	862	402	19	1	1294	13	19	4	1633	10	15	5
155	78	7	8	865	112	1	2	1295	13	—	6	1634	57	9	1
156	61	19	6	866	31	23	4	1298	29	8	9	1647	78	13	8
281	52	13	8	880	1	11	10	1299	115	19	4	1656	12	16	8
307	9	29	6	885	7	14	9	1323	25	28	8	1657	115	19	4
309	14	10	2	905	256	10	11	1324	93	26	6	1659	7	19	1
319	40	26	9	907	42	—	—	1328	142	15	3	1660	25	2	—
336	104	13	4	924	5	10	3	1333	7	5	1	1662	45	21	11
337	11	15	—	932	837	7	2	1334	27	24	11	1663	6	6	—
356	706	29	4	940	247	25	1	1340	6	20	6	1664	6	6	—
366	2	12	8	948	6	6	10	1346	28	23	2	1670	65	18	3
370	145	4	1	949	6	6	10	1349	72	23	4	1676	12	13	2
374	9	18	8	982	20	1	—	1350	1	9	4	1684	10	18	2
380	49	5	9	988	4	12	—	1373	13	10	8	1685	4	27	4
390	77	18	8	1009	428	19	—	1385	4	16	—	1686	4	27	4
398	1	18	3	1017	74	16	2	1393	150	14	8	1687	4	27	4
447	133	12	6	1039	4	2	—	1395	6	18	—	1696	16	3	6
492	87	12	11	1053	4	8	6	1404	33	—	9	1695	72	16	—
503	18	28	9	1070	26	23	5	1405	27	18	6	1699	32	22	3
509	103	10	—	1074	16	11	8	1412	110	10	10	1701	12	15	—
561	89	10	8	1080	23	17	9	1425	260	16	8	1702	2	10	7
573	9	6	5	1084	57	10	6	1445	62	25	5	1706	17	17	6
574	1	19	—	1086	44	25	6	1450	8	24	2	1709	49	26	6
575	1	18	—	1103	110	11	4	1454	51	12	7	1712	21	22	1
576	1	17	6	1105	26	22	—	1472	5	7	6	1713	21	22	1
581	10	18	3	1126	28	26	4	1489	21	10	1	1714	15	22	3
585	140	18	1	1135	53	9	3	1490	61	23	—	1723	3	19	9
599	8	11	11	1138	47	29	3	1491	19	14	6	1726	61	28	2
600	8	16	1	1150	11	22	3	1505	2	16	4	1728	12	8	10
601	8	16	1	1165	171	—	—	1512	65	1	2	1734	24	20	—
613	134	10	2	1169	87	23	6	1513	65	1	2	1740	6	2	6
623	57	19	—	1172	107	10	8	1514	65	1	2	1742	8	11	9
625	10	4	6	1174	75	7	2	1515	65	1	2	1744	18	1	4
644	55	21	6	1178	25	1	—	1516	65	1	2	1752	119	3	9
658	35	25	5	1195	11	29	9	1518	30	14	7	1754	17	6	4
672	2	29	8	1200	39	3	—	1529	65	3	1	1758	202	6	1
683	272	10	—	1205	112	29	8	1530	6	12	—	1759	36	25	—
691	607	6	2	1206	924	11	—	1531	6	12	—	1764	8	27	10
702	2	6	—	1226	119	14	5	1537	25	23	4	1765	2	27	6
703	2	6	—	1227	45	11	—	1538	7	19	6	1773	95	15	10
722	12	10	11	1235	2	20	6	1541	14	17	1	1780	114	14	4
733	8	5	—	1238	22	22	11	1544	4	10	11	1784	283	3	4
759	30	21	11	1241	45	4	7	1559	28	3	3	1801	54	19	8
760	14	9	9	1249	19	22	7	1565	9	27	—	1807	60	29	2
801	15	3	2	1250	54	10	4	1572	101	26	6	1810	1	8	3
802	41	21	4	1261	5	29	3	1573	6	6	—	1819	6	—	—
803	133	11	6	1262	16	25	10	1588	229	6	3	1820	6	—	—

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1870. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1870. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1870. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1870. thlr.	sgr.	pf.
1822	32	1	9	2042	5	18	9	2165	9	20	3	2247	51	15	10
1824	164	19	5	2043	56	14	6	2167	53	24	6	2249	5	4	7
1828	5	26	7	2044	16	27	3	2170	62	6	10	2250	103	1	8
1841	12	—	4	2046	13	15	—	2171	1	2	1	2251	29	19	—
1847	12	12	3	2045	24	17	2	2174	53	11	—	2252	10	8	4
1852	43	13	—	2047	33	23	—	2175	5	10	—	2254	51	7	6
1856	43	25	9	2052	276	—	8	2176	5	10	—	2255	8	21	—
1869	47	25	6	2054	818	26	11	2178	36	29	2	2256	15	11	3
1873	12	16	1	2055	56	5	2	2179	63	3	6	2257	51	7	6
1884	50	18	1	2056	36	4	2	2180	5	8	11	2259	34	25	6
1890	129	24	2	2064	72	24	—	2181	5	22	—	2260	32	8	3
1891	51	—	7	2068	1	26	11	2182	2	3	4	2261	16	9	9
1892	35	22	11	2072	30	22	4	2183	206	20	—	2262	15	11	3
1901	26	18	3	2074	599	24	6	2184	41	18	2	2263	4	12	—
1902	11	20	3	2075	5	17	1	2185	21	8	4	2164	17	11	2
1920	8	25	9	2078	3	21	10	2186	11	26	8	2265	51	3	4
1929	59	—	2	2082	10	5	—	2187	117	22	—	2266	51	3	4
1933	6	25	9	2085	92	28	8	2192	71	25	5	2267	40	26	8
1934	5	25	—	2091	10	3	1	2193	52	24	4	2268	20	11	8
1935	5	25	—	2096	43	26	4	2194	15	25	—	2269	8	1	9
1936	5	24	7	2097	201	6	3	2198	39	8	8	2270	1	25	7
1944	29	9	2	2099	55	4	—	2199	7	18	7	2271	1	—	6
1948	117	13	8	2100	89	17	—	2200	183	22	5	2272	50	20	10
1956	55	17	11	2103	10	22	—	2204	5	7	6	2273	50	20	10
1958	184	13	10	2106	5	15	—	2206	31	20	10	2274	811	3	4
1960	7	17	1	2107	5	15	—	2207	18	18	3	2275	5	26	1
1961	53	15	10	2108	44	3	—	2208	6	8	4	2276	25	8	4
1966	40	26	2	2109	44	3	—	2209	54	2	1	2277	25	8	4
1967	8	28	1	2110	7	21	—	2210	2	2	3	2278	40	13	4
1972	33	9	4	2112	516	20	—	2212	6	8	6	2279	3	—	9
1973	14	26	—	2117	47	18	5	2214	26	5	5	2280	30	7	6
1963	186	25	8	2118	54	5	4	2216	6	28	6	2281	7	16	2
1977	5	—	10	2126	54	25	8	2217	15	19	7	2282	23	3	10
1978	151	12	2	2129	1383	19	10	2222	10	13	4	2283	502	23	4
1979	52	15	7	2130	54	7	—	2224	7	16	10	2284	402	6	8
1982	106	—	10	2132	5	9	9	2226	31	7	6	2285	7	15	7
1984	93	12	1	2133	83	19	4	2227	103	3	9	2286	13	2	2
1992	3	9	10	2134	35	5	5	2228	9	23	4	2287	201	3	4
1993	41	28	3	2135	26	10	4	2229	10	3	4	2188	50	4	2
1997	396	8	4	2136	22	4	5	2230	10	6	—	2289	18	1	6
2005	25	10	8	2137	24	9	11	2231	8	6	7	2290	50	4	2
2006	25	29	2	2138	10	26	8	2232	8	6	7	2291	10	—	10
2009	113	28	2	2141	54	11	2	2233	156	4	2	2292	40	2	6
2010	52	25	4	2142	419	18	1	2234	91	24	10	2293	20	—	10
2016	5	20	—	2144	4	10	—	2235	64	4	8	2294	100	—	—
2017	5	20	—	2145	11	17	10	2236	103	26	8	2295	25	—	—
2019	86	28	7	2146	320	18	—	2237	62	5	—	2296	5	—	—
2022	21	29	4	2147	732	20	8	2239	7	14	6	2297	5	—	—
2024	6	23	6	2150	104	11	2	2240	1	8	6	2298	10	—	—
2030	42	27	—	2152	43	21	2	2241	51	20	—	2298	40	—	—
2032	—	14	4	2153	26	5	5	2242	77	12	11	2300	36	13	1
2033	63	25	3	2154	47	21	7	2243	5	5	—	Sa.	30,340	16	7
2035	2	2	—	2156	12	15	5	2244	5	5	—				
2036	22	17	—	2160	15	26	8	2245	12	11	—				
2041	12	12	3	2164	215	9	—	2246	71	13	9				

Indem wir diesen Abschluß nach § 31 des Sparkassen-Statuts hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich die Inhaber der Spar-Kassenbücher auf, sich in der Kämmerei-Kasse, bei dem Rendanten **Engelhardt** baldigst zu melden, damit die Zinsen pro 1870 in die Bücher eingetragen werden können.

Zugleich ersuchen wir wiederholt sämmtliche Dienst-Herrschaften und Handwerksmeister, auch ferner dahin wirken zu wollen, daß die zu ihrem Haushalte gehörigen Dienstboten und resp. Gesellen 2c., ihre Ersparnisse an Lohn, für deren Sicherheit nicht nur der vorhandene Reservefonds, sondern auch die Kämmerei mit ihrem gesammten Vermögen garantirt, bei der städtischen Sparkasse anlegen.

Thorn, den 6. März 1871.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.